

Personalia

Orthodoxer Ehrendokortitel für Prof. Markschies

Prof. Dr. Christoph Markschies wurde am 24. April 2007 von der Fakultät für Orthodoxe Theologie der Lucian-Blaga-Universität im rumänischen Sibiu/Hermannstadt die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber verliehen. Damit werden von der ältesten Universität Rumäniens die wissenschaftlichen Verdienste des Präsidenten der Humboldt-Universität auf dem Gebiet der Erforschung des antiken Christentums und der antiken christlichen Theologie gewürdigt; die Auszeichnung wurde in einer festlichen Zeremonie in Anwesenheit von politischen und kirchlichen Repräsentanten in Sibiu/Hermannstadt, der Kulturhauptstadt Europas, übergeben. Die Auszeichnung eines evangelischen Theologen mit einem orthodoxen Ehrendoktor stellt ein sehr seltenes Zeichen von großer ökumenischer Bedeutung dar.

Neuer Leiter des Referats Öffentlichkeitsarbeit

Thomas Richter verstärkt ab 1. Mai als Leiter das Team des Referats Öffentlichkeitsarbeit. Der 36-jährige Thüringer studierte Anglistik/Amerikanistik, Germanistik und Informatik an der Universität Leipzig. Dort arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Amerikanistik und als Referent für Universitätsentwicklung für die Universitätsleitung. Seit 2001 baute er die Öffentlichkeitsarbeit der Universität auf, vor allem in den Bereichen Internet, Corporate Design, Veranstaltungsorganisation und Merchandising – seit 2002 als Leiter des gleichnamigen Sachgebiets. (Lesen Sie auch den Text auf der rechten Seite.)

Neuer Referent von Vizepräsident Prof. Matuschek

Dr. Mark Napierala ist der neue Referent des Vizepräsidenten für Studium und Internationales, Prof. Dr. Stefan Matuschek. Dr. Napierala hat Literaturwissenschaft, Soziologie und Philosophie an den Universitäten Bamberg, Montpellier und der FU Berlin studiert. Promoviert hat er am Institut für Germanistische Literaturwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Titel der Dissertation lautet: Archive der Kritik. Die „Allgemeine Literatur-Zeitung“ und das „Athenaeum“. Er war Mitarbeiter am Zentrum für Literaturforschung, Berlin und Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“, Jena. Im SFB hat er im Teilprojekt „Periodika und Zeitschriften“ gearbeitet und sich thematisch insbesondere mit Wissensordnungen, Literaturkritik und Polemik beschäftigt.

Verleihung des Dissertationspreises Adlershof 2006

Am 4. Mai 2007 wurde der Adlershofer Dissertationspreis zum fünften Mal verliehen. Die mit 3.000 Euro dotierte Auszeichnung geht jeweils an einen herausragenden Nachwuchswissenschaftler, dessen Doktorarbeit in einer Adlershofer wissenschaftlichen Einrichtung entstanden ist. Stifter des Preises sind die Humboldt-Universität zu Berlin, die Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof (IGAFA e. V.) und die WISTA-MANAGEMENT GMBH.

Für das Jahr 2006 geht der Preis an Dr. Guido Dornhege für seine am Fraunhofer-Institut für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik (FIRST) verfasste Dissertation. Es ist eine Arbeit auf dem Gebiet des Brain-Computer-Interface (BCI). (Lesen Sie zu diesem Thema auch unseren Bericht auf Seite 5.)

Neuer Guardini Professor

Zum Wintersemester 2007/2008 wird Prof. Dr. Edmund Runggaldier SJ die Guardini Professur für Religionsphilosophie und Katholische Weltanschauung an der Theologischen Fakultät von Prof. Dr. Dr. h. c. Ludger Honnefelder übernehmen. Zurzeit ist Runggaldier Professor am Institut für Christliche Philosophie der Universität Innsbruck. Die Lehrveranstaltungen der Guardini Professur werden außer an der Theologischen auch an der Philosophischen Fakultät anerkannt. Runggaldier wird zudem das wissenschaftliche Programm im Rahmen des Guardini Kollegs weiterführen. Unter anderem wird das 2005/2006 begonnene wissenschaftliche Projekt zum Thema „Naturalisierung des Menschen“ fortgesetzt.

Gedenken an Bücherverbrennung

Am 10. Mai findet in Organisation der Stiftunginitiative 10. Mai ein literarisch-musikalisches Programm „Lesezeichen 10. Mai 2007“ zur Erinnerung an die faschistische Bücherverbrennung 1933 statt. Gefüllt wird der Abend mit aktuellen Texten von Mitgliedern Berliner Lesebühnen (Tube, Lea Streisand u.a.) und musikalischen Beiträgen von kulturellen Aktivistinnen und Aktivisten der „Offene Universität BerlinS (OUBS)“ sowie Überraschungsgästen. Musik von Ivo Lotion & den Mariachis. Im Rahmen des Programms: „Stolpersteine an der Universität? – Anstöße zur Diskussion!“, 18,30 bis 21 Uhr, Senatssaal der Humboldt-Universität, Unter den Linden 6.

Monday Lectures

Am Montag, dem 21. Mai, 18.15 Uhr, spricht Peter Alter, Professor für Neuere und Zeitgeschichte, Universität Duisburg-Essen, über „Churchills Begegnungen mit Deutschland“. Der Vortrag findet auf Einladung des Großbritannien-Zentrums und der Deutsch-Britischen Gesellschaft statt, der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Ort: Heilig-Geist-Kapelle, Spandauer Str. 1 in Berlin-Mitte. www2.hu-berlin.de/gbz

„Humboldt Graduate School“ feierlich eröffnet



Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel (2. v. l.), Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin (3. v. l.) und Wissenschaftssenator Jürgen Zöllner (4. v. l.) bei der Eröffnung der HGS. Foto: Bernd Prusowski

Trotz des sonnigen Wetters war der Reutersaal des Seminargebäudes am Hegelplatz an diesem Abend bis auf den letzten Platz besetzt. Denn am 26. April 2007 fand die feierliche Eröffnung der „Humboldt Graduate School“ (HGS) sowie der „Berlin School of Mind and Brain“ statt.

Die HGS soll als Dachorganisation für Promotionsprogramme fungieren, die Qualitätsanforderungen in Betreuung, Ausbildung, Internationalität und Gleichstellung entsprechen. Sie wurde im Rahmen der Feier kurz von Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel, Vizepräsident für Forschung und Lehre, der die Einrichtung der HGS verantwortet, vorgestellt.

Eines der zukunftsweisenden Programme der HGS ist die Graduiertenschule „Berlin School of Mind and Brain“. Sie ist eine gemeinsame Initiative der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie der Lebenswissenschaften. Diese Graduate School wird eine transdisziplinäre Plattform für die vielschichtigen Beziehungen zwischen den verschiedenen Wissenschaftskulturen zur Verfügung stellen und damit ihr Zusammenwachsen fördern. „Mind and Brain“ wurde in der ersten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder als Graduiertenschule beantragt und bekam im vergangenen Herbst die Erfolgsmeldung zur Förderung. „Wenn jemand fragt, wo man am besten im Bereich ‚Mind and Brain‘ arbeiten kann, dann muss die Antwort natürlich ‚in Berlin‘ lauten. Das ist unser unbescheidenes Ziel“, sagte Prof. Dominik Perler anlässlich der Eröffnung.

Festredner war Julian Nida-Rümelin, Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und ehemaliger Staatsminister für Kultur und Medien der rot-grünen Bundesregierung unter Bundeskanzler Gerhard Schröder. In seiner Ansprache betonte Nida-Rümelin, dass es überhaupt nicht selbstverständlich sei, dass sich unterschiedliche Disziplinen wechselseitig verstehen und freute sich umso mehr, dass dies augenscheinlich bei den Sprechern von „Mind and Brain“, Prof. Dr. Arno Villringer und Prof. Dr. Perler der Fall sei.

Zur Eröffnung sprachen ebenfalls Wissenschaftssenator Jürgen Zöllner (SPD) und der Präsident der Universität, Prof. Dr. Christoph Markschies. Zöllner hob seinen Anspruch hervor, dass Berlin die Wissenschaftsstadt werden solle. Zudem betonte er, dass die Gesellschaft Wissenstransfer erwarte und dass „wir eine selbstkritische Wissenschaft brauchen“. Abermals betonte er die nötige Ausbildungsoffensive: qualitativ und quantitativ. Als das Wort „quantitativ“ fiel, horchten einige der Anwesenden auf, denn die Hochschulen in Berlin stoßen bekanntermaßen bereits deutlich an ihre materiellen Grenzen. Prof. Markschies sprach die vorherrschende Betreuungsproblematik der Promovierenden an. Gleichzeitig betonte er, dass die Empfehlungen des Wissenschaftsrats von 2002 zur Reform der Doktorandenausbildung, verkürzte Promotionszeiten, sachgerechte Strukturierung und gleichzeitige Steigerung der Eigenverantwortlichkeit, „maßgeblich“ von der „Humboldt Graduate School“ verfolgt würden. In diesem Zusammenhang dankte Markschies ausdrücklich Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel, der die Idee der HGS in die Tat umgesetzt hat und betonte: „Unsere Humboldt-Universität, die vormalige Friedrich-Wilhelms-Universität, dokumentiert damit ein weiteres Mal, dass sie sich bis auf den heutigen Tag als Reformuniversität versteht.“ Christine Schniedomann

HU-Klangkörper führen Missa Solemnis auf



Konzert zum Geburtstag von Papst Benedikt XVI. in der St. Hedwigs-Kathedrale. Foto: foto-Legler.com

Das Klatschen wollte kein Ende nehmen, am 15. April in der St. Hedwigs-Kathedrale, wo die Missa Solemnis „Tu es Petrus“ anlässlich des zweijährigen Pontifikats und des 80. Geburtstages von Papst Benedikt XVI. uraufgeführt wurde. Am Ende der Aufführung umarmte der Komponist der Missa, Wolfgang Seifen, Professor an der Hochschule der Künste und Organist an der Gedächtniskirche, Constantin Alex, den Universitätsmusikdirektor der Humboldt-Universität. Seifen dankte den 240 Musikern und Sängern, die seine extra für den Papst komponierte Messe in der Kathedrale uraufgeführt hatten. Mitgewirkt hatten Humboldts Philharmonischer Chor, Humboldts Studentische Philharmonie und das symphonische Orchester der HU. Unter den Besuchern war auch Bundeskanzlerin Angela Merkel. Der Apostolische Nuntius in Deutschland, der Kölner Kardinal Joachim Meisner, hielt die Predigt. Red.

STIMMEN AUS DER UNIVERSITÄT



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser,

„So, you're the guys from Humboldt?“ fragte mich ein interessierter New Yorker im November 2005 auf einem Empfang. Etwas pikiert war ich, denn ich hatte in den Tagen davor mit einer größeren Delegation die Eröffnung der Leipziger Repräsentanz in New York organisiert, nicht zuletzt um den Bekanntheitsgrad von Deutschlands zweitältester Universität in New York zu erhöhen. Zwar teilten wir uns im Projekt e2 ein Büro mit der Humboldt-Universität, aber gleich verwechselt zu werden... Die nächsten Minuten verbrachte ich damit, meinem Gesprächspartner die Unverwechselbarkeit der Alma mater Lipsiensis nahe zu bringen.

Als anderthalb Jahre später mein Wechsel an die Humboldt-Universität feststeht, erinnere ich mich und frage Freunde, Kollegen und Bekannte, was sie über die Humboldt-Universität zu sagen haben. Heraus kommt das Bild einer großen, erfolgreichen und überall bekannten Hochschule, die meistens auch in der Hauptstadt angesiedelt wird. Einige Gebäude werden erwähnt, Adlershof haben manche gesehen, Kollegen und Kolleginnen der jeweiligen Fachgebiete kennt man, einige Nobelpreisträger werden genannt. Man erinnert sich an Konferenzen und Tagungen – selbst an den Humboldt-Ball. Doch auch das gibt es: Eine in England lebende Freundin, der ich von meinem Büro im Hauptgebäude Unter den Linden erzähle, fragt erstaunt, „Wird das nicht gerade abgerissen?“

Was oder vielmehr wer prägt das Außenbild der Humboldt-Universität? Diese Frage lässt sich noch leicht beantworten: Die Außenendarstellung einer Einrichtung, vor allem einer so großen, ruht auf vielen Schultern. Jedes Institut, jedes Mitglied trägt zum Erscheinungsbild bei. Die Aufgabe des Referats Öffentlichkeitsarbeit sehe ich darin, Ihnen einen Kontext zu schaffen, in dem Sie Ihre Inhalte präsentieren können, und Ihre Inhalte für die Außenendarstellung der Universität nutzbar zu machen. Dabei steht das Referat nicht allein da: Mit der Pressesprecherin, dem Studierendenservice, der Forschungsabteilung und der Abteilung Internationales seien nur einige der Personen und Einrichtungen genannt, bei denen Öffentlichkeitsarbeit wichtiger Teil der täglichen Arbeit ist.

Doch was macht die Humboldt-Universität unverwechselbar? Und warum sollte diese Frage für Sie im Alltagsbetrieb zwischen Förderanträgen und Studienreform interessant sein? Dies möchte ich mit Ihnen in der nächsten Zeit diskutieren, wenn ich mit dem Beginn meiner Tätigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit gleichzeitig beginne, meine Außensicht auf die Universität allmählich gegen eine Innensicht zu tauschen und eine der „Stimmen aus der Universität“ zu werden.

Ich freue mich, Sie und mit Ihnen die Humboldt-Universität kennen zu lernen und mit Ihrer Unterstützung der Öffentlichkeit und nicht zuletzt Ihren Kolleginnen und Kollegen, Kommilitoninnen und Kommilitonen deutlich zu machen, was die Humboldt-Universität leistet, welche spannenden, faszinierenden Dinge hier passieren.

Thomas Richter

Referatsleiter Öffentlichkeitsarbeit
thomas.richter@uv.hu-berlin.de
 Telefon (030) 2093 2946

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Präsident

Redaktion: Thomas Richter (verantwortl.), Heike Zappe, Ljiljana Nikolic, Robert Kempe (online)

Unter den Linden 6, 10099 Berlin
 Tel. (030) 2093-2946, Fax -2107
hu-zeitung@uv.hu-berlin.de
www.hu-berlin.de/presse/zeitung

Layout, Anzeigenverwaltung:

Unicom Werbeagentur GmbH, Hentigstr. 14a,
 10318 Berlin, Tel. (030) 6526-4277
hello@unicommunication.de
www.unicommunication.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16 vom 1.2.2005, www.hochschulmedia.de

Erscheinungsweise: semestermonatlich

Auflage: 10.000 Ex.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

HUMBOLDT erscheint wieder am 7. Juni 2007 (Redaktionsschluss: 22. Mai)